

(Früh-) Humanismus und Bistumshistoriographie

Noch in die Zeit der ersten Universität reicht die Lebenszeit des im Rufe der Heiligkeit und Gelehrsamkeit 1450 in Würzburg verstorbenen Franziskanerminoriten **Johannes Sintram**.¹ „Er übergab dem Franziskanerkloster 1444 eine Sammlung von nicht weniger als 61 Handschriften mit Predigtmaterialien, von denen viele, auf eine Reihe deutscher und ausländischer Bibliotheken verteilt, noch heute erhalten sind. Außer deutschen (und lateinischen) Glossen finden sich darin von Sintrams Hand zahlreiche deutsche Predigtverse, ferner eine 1415 erstellte Übersetzung des Hymnus „Gaude virgo maris stella“ sowie das 1405 in 40 schlichten Versen verfaßte Gedicht „Die zehn Gebote und die zehn ägyptischen Plagen“. Darin werden nach dem Vorbild der Schrift „De decem plagis et decem praeceptis“ des Hl. Augustinus aus katechetischen Gründen die Zehn Gebote mit den zehn ägyptischen Plagen verknüpft.“² Seine Predigtsammlung ist nicht im Druck erschienen. Im Würzburger Franziskanerkloster hat sie die Signatur Cod. I 86.

Neben und fast ohne den Würzburger Schulbetrieb kam im Würzburger Raum ein gewisser literarischer Frühhumanismus zur Blüte, von dem auch die Colloquia des Petrus Popo Zeugnis geben und der auch theologische Werke hervorbrachte.

Einer der ersten deutschen Humanisten **Albrecht von Eyb** war seit 1462 auch Domherr in Würzburg.³ Fast zwei Jahrhunderte nach Hermann von Schildesche schrieb und predigte der Würzburger Augustiner **Andreas Sigisfridus**.⁴ In der Würzburger Augustinerbibliothek waren vor ihrer Auflösung 1824 folgende handschriftliche Werke von ihm erhalten: Annotationes in epistolam s. Pauli primam ad Timotheum; De sacramentis; Enarrationes in quindecim psalmos graduales; Varias theses, quas successive pro gradu cursorio, lectorio ac baccalaureatus defendit, praelectae Coloniae cum facultate theologica anno 1550; Tres tomi concionum msc.; Alii tomi in magistrum sententiarum. In der Würzburger Theologiegeschichte rühmend erwähnt wird der Dominikaner und spätere Weihbischof **Kaspar Grünwald**. Er hielt im Domini-kanerkloster zu Würzburg Vorlesungen für die Vikare der Würzburger Stifte und die Kandidaten des Weltpriesterstandes.⁵ Der große Streiter gegen die lutherische Theologie **Hieronimus Dungersheim (1465-1540)** aus Ochsenfurt und Kleriker der Diözese Würzburg lehrte und schrieb vorwiegend in Leipzig.⁶ Freudenberger zählt im Bibliographischen Anhang 29 Schriften Dungersheims auf, die im Druck erschienen sind, 1 handschriftlich erhaltene Schrift und 22 verschollene Schriften.

¹ Geboren um 1380 in Würzburg „uff dem Domhoff“, trat er in das Franziskanerkloster in Würzburg ein; er studierte 1403-1404 in Regensburg, 1405 in Ulm, weitere Stationen: 1408 in Straßburg, in Oxford 1412, 1415 in Köln und Reutlingen, 1415 in Schwäbisch Hall, 1420 in Colmar, 1422 in Esslingen („Vocabularius“ vom 17.6.1422, Sintram als Schreiber; Signatur I 87 Franziskanerkloster Würzburg) und Augsburg, Lektor im Kloster in Würzburg 1425, in Schwarzenberg 1435, Guardian im Kloster in Würzburg 1437-1439; † 1450 in Würzburg; LThK² 5, Sp. 1082; VL² 8, Sp. 1284ff.; K. Eubel: Geschichte der oberdt. Minoriten-Provinz. Würzburg 1886.- S. 35 („im Rufe großer Heiligkeit und Gelehrsamkeit, Lektor in verschiedenen Klöstern Deutschlands, Frankreichs und Englands (gest. 1450 zu Würzburg, wo er Guardian war), hinterließ zahlreiche Urkunden seines unermesslichen Fleißes auf Pergament und Papier“); Bernt S. 822; L. Meier OFM: Aufzeichnungen aus vernichteten Handschriften des Würzburger Minoritenklosters. In: ArchFrancHist 44,1951,191-209, hier S. 204ff. mit biographischen Mitteilungen und Handschriftenverzeichnis; H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. S.34; H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 466-497, hier S. 475

² H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 475

³ Geboren 1420 auf Schloß Sommersdorf bei Ansbach, studierte in Erfurt, Bologna, Padua, Pavia, 1459 Dr. jur., wurde Domherr in Eichstätt 1444, in Bamberg 1452, in Würzburg 1462, er starb 1475. Seine Werke u.a.: De commendatione dignissimi et divinissimi Eucharistiae sacramenti Oratio. Entstanden 1452 in Bamberg; Margarita poetica. 1459 entst. (UBW M.ch.f.59; Druck: Nürnberg 1472); Spiegel der Sitten. Nürnberg 1474; Schneider S. 729f.; VL² 1,1978,180-186); LThK² 3, Sp. 1324; LThK³ 3, Sp. 1138; Albert von Eyb: Brief vom Ehestand.- Albert von Eyb: Brief von der Vorbereitung zum Tod.- G. Gailhofer: Der Humanist Albrecht von Eyb. In: Sammelblatt des HV Eichstätt 42,1927,28-71; M. Herrmann: Albrecht von Eyb und die Frühzeit des deutschen Humanismus. Berlin 1893; M. Herrmann: Albrecht von Eyb. Berlin 1889. Diss.

⁴ Seyfried war Bakkalaureus der Theologie, Augustinerprior und Domprediger in Würzburg; er starb am 23.1.1562; Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger P. Andreas Sigisfridus OSA. In: Scientia Augustiniana. Festschrift A. Zumkeller OSA. Würzburg 1975.- S. 641-685 mit vita und BG); A. Zumkeller: Der Verlust der Manuskripte des nichtsäkularisierten Würzburger Augustinerklosters in den Zeiten der Säkularisation. In: WDGBI 56,1994,379-390 mit BG; A. Höhn: Chronologia Provinciae Rheno-Suevicae Ordinis FF Eremitarum S. P. Augustini. Würzburg 1744; D. Gesterkamp: Liber mortuorum. Die Verstorbenen der rheinisch-schwäbischen Augustinerprovinz. Würzburg 1972.-224f., Nr. 587

⁵ Geb. zu Freiburg i. Br., Dr. theol. und Prof. der Theologie in Freiburg, seit 17.6.1492 Inquisitor für die Diözesen Straßburg, Basel und Konstanz, 1498 Weihbischof unter Lorenz von Bibra und öffentlicher Lehrer der Theologie; † 31.10.1512; Bönicke I, S. 30f.; N. Reininger: Die Weihbischöfe von Würzburg. In: AU18,1865,96-99

⁶ Geboren am 22.4.1465 in Ochsenfurt, Stadtschule in Ochsenfurt 1472-1479, Domschule in Würzburg unter Mag. Petrus Popo (s. u.), imm. im SS 1484 in Leipzig, Bacc. Art. September 1485, Mag. Art. 1489, Cursor der Theologie 1493, Niedere Weihen am 20.12.1494 in Merseburg, ord. 1495 in Würzburg, Sententiar in Leipzig 1.8.1495, Prediger in Chemnitz zur Aushilfe Herbst 1495, Gast in der Kölner theol. Fak., im WS 1497/98 wieder Sentenzenvorlesung in Leipzig („Epithomata super quattuor libros Magistri Sententiarum. Leipzig 1514“), Consilium der Phil. Fak. 8.10.1499, Prediger am Mariendom in Zwickau 1501, Ablassprediger des Kardinals Peraudi, Dr. theol. am 23.8.1504 in Siena, 1505 wieder Vorlesungen in

Zu den bedeutsameren Zeugnissen der geistlichen und theologischen Literatur sind sicher die Werke des Benediktinerabtes **Johannes Trithemius (Zeller)** zu rechnen.⁷

Geboren 1462 in Trittenheim bei Trier, studierte er in Köln und Heidelberg, trat in Sponheim 1482 in den Benediktinerorden ein und wurde dort zum Abt gewählt 1483; 1506 berief Bischof Lorenz von Bibra (1495-1519) den mit seinem Konvent in Sponheim zerstrittenen Abt Johannes Trithemius, der das Würzburg Geistesleben nachhaltig beeinflusste, an die Spitze des Schottenklosters St. Jakob in Würzburg; vir trilinguis (Lat., Griech., Hebr.); † 1516.⁸

Die größeren und wichtigeren Schriften des Trithemius wurden noch in Sponheim verfaßt. Von den in Würzburg geschriebenen und für Würzburg interessanten Werken zählt das „Compendium breve foundationis et reformationis monasterii s. Jacobi ordinis s. Benedicti in suburbio Herbipolensi“ von 1509 und „De miraculis beatissimae Mariae semper virginis in Dettelbach“ von 1511.

Eine ganze Reihe von Dichtungen und Dichtern geben Zeugnis vom literarischen Leben in Würzburg ohne daß sich ein Kern erkennen läßt, wie ihn dann die Mäzenaten im (Früh-) Humanismus bildeten. Es mögen aufgeführt werden: Der Lied- und Spruchdichter **Reinmar von Zweter**⁹, der Minnesänger **Otto von Botenlauben d. Ä.**¹⁰, die Verserzählung über die Treue der Ehefrau des **Ruprecht von Würzburg**¹¹, **Johann von Würzburg II** der Autor des „Wilhelm von Österreich“¹², die spätmittelalterliche Minnelehre „**Die Minneburg**“¹³, jener irrtümlich dem Konrad von Würzburg zugeschriebene Schwank „**Frau Metze**“ eines Verfassers, der sich Der arme Konrad nennt¹⁴ und die politische Ereignisdichtung „Vom Würzburger Städtekrieg“ eines urkundlich nicht nachgewiesenen **Bernhard von Uissigheim**¹⁵ oder des **Johann Simon** „ein ser langes deutsch gedicht von leben, thaten und Wesen Bischof Johans II. von Brunn (1411-1440)“, das um um 1440 oder bald darnach entstand.¹⁶ Unbekannt ist der Verfasser des 1466 verfaßten Reimspruchs „**Vom Hasen**“, der den kurz vorher gestorbenen Bischof Johann III.

Philosophie in Leipzig, am 15.1.1506 Aufnahme in die Theol. Fak. und als Kollegiat im Großen Fürstenkolleg, Rektor der Universität für das SS 1510, im Auftrag des Herzogs Georg von Sachsen Stellungnahme gegen die Böhmisches Brüder 1512, gegen den Willen der theol. Fak. in Leipzig und des Bischofs fand 1519 in Leipzig eine Disputation Ecks mit Luther und Karlstadt über den Ablass statt, die Herzog Georg von Sachsen unterstützt hatte, Briefwechsel mit Luther über den Primat, Kontroverse mit Karlstadt, der Dungersheim einen „spitzhornichten Ochsen“ nannte, die Streitschrift gegen Luther „Dialogus ad Martinum Lutherum“ verbrannten die Wittenberger Studenten, nachdem Luther die päpstliche Bannandrohungsbulle und den Codex juris Canonici am 10.12.1520 öffentlich verbrennen ließ, Dungersheim war seit 1528 mit Cochläus befreundet, er stand mit Kilian Leib in Rebdorf und eventuell mit Trithemius in Verbindung; † 2.3.1540 in Leipzig. LThK 3, Sp. 601; LThK³ 3, Sp. 401; Th. Freudenberger: Hieronymus Dungersheim von Ochsenfurt am Main 1465-1540, Theologieprofessor in Leipzig. Leben und Schriften. Münster 1988 (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte; 126); Hieronymus Dungersheim: Schriften gegen Luther. Theorismata duodecim contra Lutherum. Articuli sive libelli triginta. Hrsg. und eingeleitet von Theobald Freudenberger. Münster 1987

⁷ LThK² 10, Sp. 366f; LThK³ 10, Sp. 263; Wendehorst: Das Bistum Würzburg. III, S. 66; Wegele I, S. 48ff.

⁸ Schneider S. 747; Bernt S. 822f.; LdMA 5,1991,608; P. Lehmann: Merkwürdigkeiten des Abtes Johannes Trithemius. 1961; K. Arnold: Johannes Trithemius (1462-1516). Würzburg 1971, 2. Aufl. 1991.- S. 228-275; Ders.: Additamenta Thrithemia - Nachträge zu Leben und Werk des Johannes Trithemius, insbesondere zur Schrift „de demonibus“. In: WDGBL 37/38,1975/76,239-267; F.W.E.Roth: Studien zum Johann Trithemius-Jubeljahr (1516) 1916. In: StMGBO 37,1916,293-297f. (mit vollständigem Verzeichnis seiner Schriften.); I. Fischer: Der Nachlaß des Abtes Johannes Trithemius von St. Jakob Würzburg. In: AU 67,1928,41-82.; Kl. Ganzer: Zur monastischen Theologie des Johannes Trithemius. In: HJ 101,1981,84-421; A. Ruland: Johannes Trithemius. In: Chilonium. N.F. 1,1869,44-62;112-121; W. Romberg: Johann Trithemius (1462-1516), Humanist und Magier, Schottenabt zu Würzburg. In: Frankenland 52,2000,184-191

⁹ VL² 7, Sp. 1198; A. Wendehorst: Das Stift Neumünster in Würzburg in der Literaturgeschichte des Mittelalters. In: Studien zum weltlichen Kollegiatstift in Deutschland. Hrsg. von J. Crusius. Göttingen 1995.- S. 267f.; für das Folgende übersichtlich: H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 466-479, hier S.472ff.

¹⁰ VL² 7, Sp. 208ff.; Wendehorst: Das Bistum Würzburg. I S. 218; Otto von Botenlauben. Minnesänger, Kreuzfahrer, Klostergründer. Würzburg 1994

¹¹ VL² 8, Sp. 418f.; H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter. Wiesbaden 2000.- S. 12

¹² VL² 4, Sp. 824ff.; LThK³ 6, Sp. 474 (Kreuzzugsdichtung); H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter. Wiesbaden 2000.- S. 12

¹³ VL² 6, Sp. 566f.; H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter. Wiesbaden 2000.- S.

¹⁴ VL² 1, Sp. 454; Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter. Wiesbaden 2000.- S.

¹⁵ H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität.. S. 13; VL² 1, Sp. 774f.

¹⁶ Bönicke I, S. 29 („Unter dem Fürsten Johann von Brunn blühte Johann Simon, ein Dichter, der dieses Fürsten merkwürdige Regierung in einem weitläufigen Gedichte geschildert hat. Proben von diesem Gedicht hat Fries in seiner Chronik aufbehalten“); H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 474; VL² 8, Sp. 1257-1259

von Grumbach schmäht. Aus dem Jahr 1476 stammt der ebenfalls anonyme Spruch „**Die Niklashäuser Fahrt**“, der Reimspruch von 1493 „**Wie Herzog Friedrich zu Würzburg Pfleger werden wollte**“. Ein gewisser **Pochsfleisch** richtet 1499 ein Schmahgedicht gegen die Stadt Heidingsfeld (bei Würzburg damals) „Von den Heidingsfelder Schweizern“. Den Sängern **Heinrich Frauenlob** (gest. 1318) und seinem Zeitgenossen **Regenbogen** wird das Streitgedicht „Der Krieg von Würzburg“ zugeschrieben in dem die Vorzüge der Frau bzw. des Mannes gegenübergestellt werden. **Lupold Hornung** von Rothenburg verfasste ein Lobgedicht auf verstorbene berühmte Liederdichter. **Martin Ebenreutter** übernahm aus einer verlorenen Sammlung des 15. Jahrhunderts zahlreiche anonym überlieferte Lieder und Reimpaargedichte und schrieb sie in seine Sammelhandschrift am 10. Juni 1530.

Der Dominikaner **Johannes von Frickenhausen**, er war 1449 Prior in Würzburg, schrieb ein Quadragesimale.¹⁷ **Heinrich von Ekkewind**, ebenfalls Dominikaner wirkte als Prediger in der ersten Hälfte des 14. Jh.¹⁸

Zu den fränkischen Humanisten zählt **Engelhard Fun(c)k** („**Scintilla**“).¹⁹ Er stammte aus Schwabach, immatrikulierte sich 1468 in Erfurt, Aufenthalt in Rom seit etwa 1480, Kanonikus im Stift Neumünster 1485, Stellvertretender Generalvikar in Würzburg 30.5.1497, ab 1500 war er Dekan im Stift Neumünster in Würzburg, Er gilt als Philosoph, Redner, Dichter, Kanonist und Schriftausleger; † 29.11.1513.

Willibald Pirckheimer erwähnt ihn im Zusammenhang mit der Würdigung von Dr. Johann Reyß, wobei er Reyß auf eine Stufe mit Giovanni von Mirandola, Geiler von Kaysersberg und dem Stiftsdekan am Neumünster zu Würzburg Dr. Engelhard Funck aus Schwabach stellte.²⁰ Trithemius rühmt ihn, „dass er der einzige sei, welchen er in Würzburg mit der griechischen Sprache vertraut gefunden habe.“²¹ Auch Wimpfeling empfiehlt seine Gedichte, die überwiegend handschriftlich überliefert sind. In der Universitätsbibliothek Würzburg sind erhalten: *Oratio ad clerum Herbipolensem*. 1509 (UBW M.ch.q.24, fol. 2r-9v; Thurn III, 2, S. 88) und *Tetrastichon*. (UBW M.ch.q.24, fol. 10r; Thurn III, 2, S. 88). Der Ebracher Zisterzienser **Johannes Nibling** gilt ebenfalls als fränkischer Humanist.²² Er hinterließ 4 handschriftliche Bände ‚Compilationes‘, die größtenteils aus Predigten, Predigtentwürfen, Gedichten, Briefen, Notizen zur Geschichte und Kulturgeschichte Ebrachs und zur Zeitgeschichte bestehen. Er schrieb u. a. deutsche Marienlieder, ein Annalied in dt. und ein dt. Lied auf St. Katharina. Resignierte als Prior am 3.4.1524; er starb 1526 zu Ebrach. **Johannes Ludowici**, ein Augustinermönch aus Würzburg (gest. 1480) sammelte und schrieb Predigtreihen für Sonntage und Heiligentage.²³

Vom Würzburger Kartäuser aus der Kartause Engelgarten **Heinrich Reicher** ist eine 1450 kompilierte Papierhandschrift mit der Schrift ‚De divina sapientia, 1450‘ überliefert.²⁴ Und der Baccalaureus und Lektor der Theologie im Würzburger Minoritenkloster **Georg Antwoerter** (geb. um 1430, gest. 17.3.1499), seit 25.2.1479 Weihbischof in Würzburg, verfasste 1482 eine „Belehrung über das Beschwören der Geister“ in Form eines Briefes. Er stützte sich dabei auf den Traktat des Erfurter Kartäusers Jakob von Paradies (1381-1465) „De apparitionibus animarum separatarum“ von 1454.²⁵

¹⁷ A. Wendehorst: Stadt und Kirche. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 269

¹⁸ VL² 3, Sp. 718ff.; A. Wendehorst: Stadt und Kirche. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 270

¹⁹ Bönicke I S. 29 („Engelhard Funck, 1500 Dechant in Neumünster, ein Philosoph, Redner, Dichter, Canonist und Schriftausleger schrieb Sinngedichte, schrieb vom Ruhme seines Vaterlandes, und von einem Ringe, der ihm geschenkt worden etc.“ Trithemius: Cat., Vir. ill. P. 170); NDB 5, S. 732; Jöcher: Gelehrten-Lexikon 2, Sp. 809; Wendehorst: Neumünster S. 345-347, 543; Kl. Arnold: Engelhard Funck (Scintilla). Beiträge zur Biographie eines fränkischen Humanisten. In: JfFL 52, 1992, 367-380

²⁰ Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger Dr. Johann Reyss. Münster 1954.- S.116f.

²¹ Wegele I, S. 51; Trithemius: Epistolae familiares. Frankfurt. 1601 p. 557 (ex Herbipoli 16. August 1507)

²² Geboren ca. 1463 in Volkach/Ufr., Zisterziensermönch in Ebrach, studierte in Heidelberg, erwarb den Magister artium und wurde Bacc. form. theol., Lektor der Theologie im Kloster Ebrach, dort ca. 1500 Prior; ADB 52, S. 615f.; P. Wittmann: Johannes Nibling, Prior in Ebrach und seine Werke. In: StMGBO 17, 1896, 583-600; 18, 1897, 68-79, 286-293, 429-438, 598-608; 19, 1898, 100-107, 271-278; P. Wittmann: Series abbatum monasterii Eberacensis. In: StMGBO 19, 1898, 630-647; „Zum Bamberger Sprengel gehört das Zisterzienserkloster Ebrach mit seinem Prior Johannes Nibling († 1526), dessen Chroniken und Tagebücher eine „wertvolle Fundgrube“ (Engel) für die Geschichte Ebrachs darstellen, dessen geistliche Lieder allerdings zu Unrecht ganz vergessen sind“. Pömbacher in: HBG Bd. 2, S. 968; A. Kraus: Gestalten und Bildungskräfte des fränkischen Humanismus. In: HBG Bd. 3/1, S. 556-602; W. Engel: Varia Ebracensia. Aus dem „Hausbuch“ des Priors Johann Nibling. In: WDGBI 11/12, 1949/50, 213-216; W. Weigand: Geschichte der fränkischen Cistercienser-Abtei Ebrach. Landshut 1834

²³ R. Dücking: Die lateinische Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 456

²⁴ H. Thurn: Die Handschriften der kleinen Provenienzen und Fragmente. Wiesbaden 1990.- S. XII. Thurn berichtet, dass diese Handschrift 1984 in den Antiquariatshandel kam, „konnte aber infolge des hohen Preises nicht für unsere Bibliothek gewonnen werden.“

²⁵ K. Eubel: Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz. Würzburg 1886.- S. 188; H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 475; VL² 1, Sp. 405; J. Werlin: Georg Antwoerter's Belehrung über das Beschwören der Geister. In: Neuphilol. Mitt. 66, 1965, 210-216 (mit Edition)

Den Humanisten und bedeutenden Dichter **Konrad Celtis** verbindet mit Würzburg die geographische Herkunft und die vielen engen Beziehungen zu den Würzburger Mäzenaten und Dichtern; die Beachtung in der Theologie bekam er durch seine glaubens- und kirchenkritischen Aussagen.²⁶

Nach Celtis wirkten in Würzburg als Übersetzer vorwiegend antiker Autoren, als Gelegenheitsdichter und Historiographen **Johannes Episcopius** (gest. 1575) und **Lorenz Albrecht** (um 1540-nach 1583); besonders aber kamen vorher zu Bedeutung der Kanoniker am Stift Neumünster und bischöfliche Sekretär des Bischofs Lorenz von Bibra **Johann Sieder** (belegt 1478-1501) als Übersetzer der Metamorphosen des Apuleius²⁷, der Sekretär des Bischofs Rudolf von Scherenberg **Johann Pfeiffelmann** (belegt seit 1472, gest. vor Mai 1527) unter anderem durch die Plutarchübersetzung *De mulierum vitutibus* („Von den übertrefflichsten und berümpftisten frauen“) und **Walter Rivius**. Zu diesem Kreis zählt auch **Hieronymus Schenk von Siemenau**. Er verfaßte pädagogische und theologische Schriften und schrieb auch deutsche Lieder.²⁸

Peter Baumgart fasst zusammen: „Die bischöfliche Residenzstadt am Main war weder ein Zentrum des deutschen Humanismus noch wurde sie von der Reformation voll erfasst, aber beide Bewegungen hinterließen dort ihre deutlichen Spuren. Der Humanismus in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen prägt die gelehrte Geistlichkeit seit dem Wirken des Abtes Johannes Trithemius (bis 1516) ebenso wie die von ihr geförderte neulateinische Dichtung.“²⁹ Als Förderer und Mäzenaten sind zu nennen der fürstbischöfliche Rat und Oberhofmeister (und Kartograf) Sebastian von Rotenhan (bis 1532), der Würzburger Domdekan Erasmus Neustetter (1523-1594)³⁰, der Domscholaster Egolf von Knöringen und auch der Domkapitular Daniel Stiebar (1503-1555). „Während sich von den eigenen literarischen Arbeiten Neustetters mit Ausnahme einiger Briefe nichts erhalten hat, zählen die von ihm geförderten neulateinischen Dichter zu den wichtigsten ihrer Zeit, sodaß das Würzburg der frühen Echterzeit als „nahezu der Hauptort des deutschen Späthumanismus“ bezeichnet worden ist.“

³¹ Stiebar pflegte eine lange Freundschaft mit Joachim Camerarius³², Philipp Melanchton und Erasmus von Rotterdam, er förderte den Leibarzt von Melchior Zobel und Dichter Johannes Sinapius (Senf, um 1505-1561)³³ und den Schlichter Dichter Petrus Lotichius Secundus (1528-1560). Neustetter prägte das literarische Leben mit durch die Freundschaft mit dem bischöflichen Leibarzt Johannes Posthius (1537-1597), dem Dichter Lotichius, dem Niederländer Poeten Franciscus Modius (1556-1597); er stand in Kontakt mit Jacob Micyllus, Paulus Melissus, Konrad Dinner (um 1540-nach 1596) und Caspar Stüblin (1526-1562), die beiden letzteren wirkten als Lehrer am neuen Pädagogium Wirsbergs, und dem Historiker Nikolaus Cisner.

²⁶ Geboren am 1.2.1459 in Wipfeld b. Schweinfurt, stud. Artes und Theologie in Köln und Heidelberg (Mag. Art. 1485), war Schüler Agricolae, lehrte Poetik in Erfurt, Rostock und Leipzig 1486/87, von Kaiser Friedrich III. am 18.4.1487 in Nürnberg zum 1. Deutschen Dichter gekrönt, ao. Prof. der Poetik und Rhetorik in Ingolstadt 1492, Rektor der Domschule in Regensburg 1494, Lehrer der Söhne des Kurfürsten Philipp in Heidelberg 1495/96, o. Prof. der Rhetorik und Poetik in Wien 1497; † 4.2.1508 in Wien; LThK² 2 Sp. 991; LThK³ 2, Sp. 988; Bönicke I S. 29; NDB 3, S. 181ff.; D. Wuttke: Conradus Celtis Protucius. In: Deutsche Dichter der frühen Neuzeit (1450-1600). Hrsg. von St. Füßel. Berlin 1993.- S. 173-199

²⁷ Fr. Küenzlen: Verwandlungen eines Esels: Apuleius' „Metamorphoses“ im frühen 16. Jahrhundert; der Kommentar Filippo Beroaldos d. Ä.; die Übersetzungen von Johann Sieder, Guillaume Michel, Diego López de Cortegana und Agnolo Firenzuola. Heidelberg 2005; B. Plank: Johann Sieders Übersetzung des „Goldenen Esels“ und die frühe deutschsprachige „Metamorphosen“-Rezeption: ein Beitrag zur Wirkungsgeschichte von Apuleius' Roman. Tübingen 2004; Wendehorst: Neumünster S. 543; H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Stuttgart 2001.- Bd. 1, S. 478f.

²⁸ Er stammte aus einem verarmten ritterlichen Geschlecht am Obermain und dessen Nebenlinie Garstadt (bei Schweinfurt); nach 1501 lebte er in Würzburg als „miles auratus“ und zählte 1525 zu den Verteidigern der Festung gegen die aufständischen Bauern. Zu seinen Schriften: Kinderzucht. 1502; Von Maria reiner entfaug. 1503; Glossenlied zu „Salve Regina. 1504; Ein epistel in der beweist wirt das not und nutze sei mit geduld anfechtung jn dieser welt zuleiden aus bewerten Schriften. 1504; Honestissime semperque venerandi virginis nobilitatis descriptio. 1504; Kurze Auslegung des 144. Ps. (in: Peter Schwicker: in Septem penitentiarum psalmos elucidatio. Landshut 1514); u.a. ; VL2 8, Sp. 635ff.; H. Brunner: Würzburg als Literaturstadt im Mittelalter. In: Vom Großen Löwenhof zur Universität. Würzburg und die deutsche Literatur im Spätmittelalter. Wiesbaden 2000.- S.

²⁹ P. Baumgart: Bildungswesen und Geistesleben (ca. 1525-1814). In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd.2, Stuttgart 2004.- S. 351

³⁰ St. Römmelt: Erasmus Neustetter, gen. Stürmer (1523-1594) Domherr zu Würzburg und Propst des Stiftes Comburg. In: Fränk. Lebensbilder 18. Neustadt/Aisch 2000.- S. 33-54

³¹ U. Schlegelmilch: Lateinische und deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd.2. Stuttgart 2004.- S. 713; siehe Schlegelmilch auch für das Folgende; A. Schmid: Die Anfänge der Bistumshistoriographie in den süddeutschen Diözesen im Zeitalter des Humanismus. In: RQ 91,1996,230-262; F. A. Reuß: Gedrängter Abriß der älteren Würzburgischen geschichtlichen Literatur und der öffentlichen Bibliotheken dieses vormaligen Hochstiftes. StAW, HV MS. F.* 144

³² Joachim Camerarius (1500-1574). Beiträge zur Geschichte des Humanismus im Zeitalter der Reformation. Hrsg. von Frank Baron. München 1978

³³ Bönicke I, S. 30f.; R. Düchting: Die Lateinische Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Bd. 1, S. 458

Neben dem „Klosterhumanisten“ und Geschichtsschreiber Trithemius bildete sich in Würzburg eine nicht ganz unbedeutende **Bistumshistoriographie** bzw. Hofhistoriographie heraus. Angefangen mit der „Ratschronik der Stadt Würzburg“ des Ungeldschreibers Siegfried von Bacherach, verschiedenen Bischofslisten (z. B. in ÖNB cod. 12662, fol. 1-69 oder UBW M.ch.f.187) sind als Historiographen zu nennen: Lupold Hornburg, Graf Wilhelm Werner von Zimmern (1485-1575)³⁴, Caspar Bruschi (1518-1557)³⁵, Lorenz Fries (1489/91-1550) mit seiner berühmten Bischofschronik bis aufs Jahr 1495 (s.u.), Johann Episcopus (gest. 1575) mit der Reimchronik³⁶, Lorenz Albrecht (Albert, um 1540-nach 1583) und seine Chronik³⁷, Johann Sinapius (1505-1561) über den Zobelmord, über den auch Konrad Dinner³⁸, Caspar Stüblin³⁹, Petrus Lotichius Secundus⁴⁰, und Johannes Major (1533-1600)⁴¹ schrieben, Michael Beuther aus Karlstadt (1522-1587) lange Zeit Rat des Bischofs Zobel⁴², der Würzburger Stadtschreiber (ab 1504) Martin Cronthal über den Bauernkrieg. Im 18. Jahrhundert setzte die Geschichtsschreibung in Würzburg Johann Georg Eckhart (1674-1730), Johann Peter Ludewig (1668-1743) und Ignatius Gropp OSB (1695-1758) fort. Nicht vernachlässigt sollten die Hauschronik der Würzburger Jesuiten für die Jahre 1742 bis 1772, die Hauschronik des Dominikaner Andreas Pfaff und die Chronik des Domvikars Andreas Geißler (1705-1779) werden.

Nicht mehr als ein Abriss konnte hier geboten werden. Es ist zu verweisen auf die Arbeiten zum lateinischen und deutschen Schrifttum bis zu den Schriften der Aufklärung unter J. C. Barthel (1697-1771), Franz Oberthür (1745-1831), Michael Feder (1754-1824), Franz Berg (1753-1821) und schließlich Michael Ignaz Schmidt (1736-1794), von Peter Baumgart, Horst Brunner, Reinhard Düchting und Ulrich Schlegelmilch z. B. in der „Geschichte der Stadt Würzburg“ und in den übrigen Handbüchern.⁴³

Die Universität von 1582 brachte eine wesentlich neue Situation. Jetzt gingen von ihr wesentliche Impulse aus. Wissenschaftliches theologisches Schrifttum hatte ein Zentrum. Und, auch die Jesuiten pflegten die so beliebte Gelegenheitsdichtung.⁴⁴

³⁴ Die Würzburger Bischofschronik des Grafen Wilhelm Werner von Zimmern und die Würzburger Geschichtsschreibung des 16. Jahrhunderts. Hrsg. von Wilhelm Engel. Würzburg 1952

³⁵ Magni operis de omnibus Germaniae episcopatus epitomes tomus primus. Nürnberg 1549; dt. Übersetzung durch Johann Herold. Frankfurt 1551

³⁶ Ein news und schönes Büchlein von der Stat Würtzburg. Rothenburg o.d.T. 1569

³⁷ Chronick ... der fürnembsten Geschicht der Francken. Köln 1571

³⁸ Elegia Conradi Dinneri in miserabilem caedem D. Melchioris Zobelli. Basel; Cl. Wiener: Ex admiratore amator. Ein Blick auf Conrad Dinners poetisches Werk und seinen Adressaten und Protagonisten Abt Johann IV. Burckhardt. In: Benediktines Mönchtum in Franken vom 12. bis zum 17. Jahrhundert. Zum 400. Todestag des Münsterschwarzacher Abtes Johannes IV. Burckhardt (1563-1598) Hrsg. von Elmar Hochholzer. Münsterschwarzach 2000.- S. 15-67; E. Schubert: Conrad Dinner. Ein Beitrag zur geistigen und sozialen Umwelt des Späthumanismus in Würzburg. In: JffL 33,1973,213-238; A. Wendehorst: Mitteilungen aus der Gothaer Handschrift Chart. A. 185 zur Geschichte der Würzburger Bischöfe Konrad von Thüngen (1519-1540) und Melchior Zobel von Giebelstadt (1544-1558). In: WDGBI 35/36,1974,149-167

³⁹ Historia de caede M. Zobell G. Stibline autore.. Basel ???; Satyra in sicarios. 1559; I.-D. Jahn: Kaspar Stüblin: Commentariolus de Eudaemonensium Republica (Basel 1555). Regensburg 1994; E. Kleinschmidt: Humanistische Frauenbildung in der frühen Neuzeit. Gaspar Stübli's „Coropaedia“ (1555). In: Zs für dt. Altertum und dt. Literatur 127,1998,427-442

⁴⁰ Historica narratio.??? Dt. Gedicht über Grumbach in StAW, HV MS. Q.255

⁴¹ Carmen in alastorem W. a Grumbach. 1566

⁴² Aus seiner Würzburger Zeit bevor er aus reformatorischer Überzeugung nach Heidelberg ging, sind zu erwähnen: Fasti Hebraeorum Atheniensium et Romanorum. Basel 1556; Ephemeris historica. Basel 1556; Calendarium historicum. Frankfurt 1557

⁴³ P. Baumgart: Bildungswesen und Geistesleben (ca. 1525-1814). In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd.2, Stuttgart 2004.- S. 351-381; H. Brunner: Die deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Stuttgart 2001.- Bd. 1, S. 466-479; R. Düchting: Die lateinische Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Stuttgart 2001.-Bd.1, S. 450-458; U. Schlegelmilch: Lateinische und deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Bd. 2. Stuttgart 2004.- S.703-728

⁴⁴ z.B. die **Encaenistica poematia**. Kirchweihgedichte der Jesuiten zur Einweihung der Universitätskirche 1591. Vgl. U. Schlegelmilch: Lateinische und deutsche Literatur. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 2. Stuttgart 2004.- S. 716